

Neue Internet-Angebote für die Region

Herzogsägmühle und Bürgernetzverein präsentieren „Sozialatlas“ und „Portal-Site“



Peiting-Herzogsägmühle (du) – Am 29. Februar 2000 wurden im Beisein von Landrat Luitpold Braun, dem Peitinger Bürgermeister Michael Asam und Vertretern der Stadt Schongau, des Gesundheitswesens, der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Presse die neuen Internetangebote „Sozialatlas“ sowie „Portal-Site“ für den Landkreis Weilheim-Schongau vorgestellt.

Dr. Horst Baumgarten, 1. Vorsitzender des Bürgernetz Pfaffenwinkel e. V., erläuterte die „Portal-Site Pfaffenwinkel“ als neues Informationsangebot für den Landkreis. Diese Internet-Adresse wird zur zentralen Zugangsseite für alle im Landkreis vorhandenen Informationen ausgebaut. Für den Bürger und die „Surfer“ bedeute dies Zeitersparnis und vor allem Benutzerfreundlichkeit durch gepflegte Daten.

HORIZON-Projektleiter Andreas Kurz stellte den neuen „Sozialatlas für den Landkreis Weilheim-Schongau“ vor. Ziel sei es gewesen, konzentriert in einem Internet-Angebot umfassende Information für die Bürger über Angebote aus dem sozialen Bereich des Landkreises bereitzustellen.

Unter den Adressen
www.herzogsaegmuehle.de und
www.pfaffenwinkel.de

findet man ab sofort aktuelle Informationen aus den Bereichen Gesundheit & Notdienste, Soziale Einrichtungen & Beratungsstellen, Ämter & Behörden, Kultur & Freizeit sowie Verknüpfungen zu weiteren Angeboten weltweit.

Direktor Erwin Dürr erinnerte dabei an Meilensteine auf dem Weg zum Telezentrum Herzogsägmühle: Eröffnung des Einwahlknotens Herzogsägmühle 1996 als erster Internet-Zugang im Altlandkreis Schongau, 1997 Eröffnung des ersten Internet Cafe in Europa für benachteiligte Menschen; im gleichen Jahr ging die Herzogsägmühler Berufsschule zur individuellen Lernförderung als erste ihrer Art in Bayern „online“. Herzogsägmühle habe dabei zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen für Menschen mit seelischer Erkrankung.

Im aus Mitteln der Europäischen Union geförderten „Telezentrum Herzogsägmühle“ werden zur Zeit Rechnungen für eigene Betriebe geschrieben, PC-Schulungen veranstaltet sowie Waren und Dienstleistungen in einem virtuellen Kaufhaus angeboten. Außerdem werden defekte PCs repariert und das Internet Cafe betreut.

In der Diskussion wurde klar, dass möglichst alle Anbieter im Sozialbereich, aber auch die Behörden, Fremdenverkehr, Industrie und Handwerk in der Portal-Site und im Sozialatlas vertreten sein sollten. Interessenten können sich an Herzogsägmühle oder den Bürgernetzverein wenden. Beide sagten zu, das Datenmaterial ständig zu aktualisieren und neue Angebote aufzunehmen.

USA und Deutschland haben beim Übergewicht die Nase vorn – Schlusslicht Italien

Der Body Mass Index (BMI)

Ob und wie hoch das Übergewicht ist, wird nach dem sogenannten Body Mass Index (BMI) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) berechnet: Körpergewicht in Kilogramm geteilt durch die Körpergröße in Meter zum Quadrat, zum Beispiel: 56 Kg / (1,7 Meter x 1,7 Meter) = BMI 19,38 = ideales Gewicht. Bei einem BMI von unter 25 ist alles in Ordnung. Ein BMI von 25 bis 30 bedeutet „leichtes Übergewicht“. Ist der BMI 30 oder höher besteht „starkes Übergewicht“. Ein BMI kleiner 18,5 bedeutet Untergewicht.

Tabelle

Ländervergleich Klinische Fettleibigkeit
 (Einwohner mit BMI >=30)

	Männer	Frauen
USA	20 %	25 %
Deutschland	20 %	20 %
England	17 %	20 %
Schweden	10 %	12 %
Frankreich	10 %	11 %
Dänemark	10 %	9 %
Holland	8 %	9 %
Italien	7 %	6 %

Bairischgwachsn

(maha) Wir hören es immer wieder, wie mit Lederhose und Laptop Bayern nach oben strebt. Der Standort Bayern, so vermittelt es uns die Bayerische Staatsregierung, verheißt Zukunft. Verschiedene Branchen sind im Aufbau und am Expandieren. Den Vergleich mit anderen Bundesländern, so unsere Landesfürsten weiter, brauchen wir nicht scheuen. Wir sind schließlich wachstumsorientiert und nur florierendes Wachstum sichert uns die Zukunft, nur damit können wir überleben.

Was uns diese Überlebensstrategie in Wahrheit bringt, wurde mir bei einem Kurzaufenthalt in Taufkirchen, einem Ort süd-östlich von München, mehr als deutlich vor Augen geführt.

Taufkirchen war vor etwa 30 Jahren mit ca. 700 Einwohnern ein Dorf vor den Toren Münchens. Im Jahr 2000 sieht Taufkirchen – dem bayerischen Wachstum sei es gedankt – etwas anders aus: Der Dorfcharakter gehört der Vergangenheit an, Wohnsilos schossen aus dem Boden, im sozialen Gefüge klaffen Löcher ... und Taufkirchen zählt inzwischen rund 18000 Einwohner. Das heißt, im Schnitt wucherte Taufkirchens Einwohnerzahl jedes Jahr fast um die ursprüngliche Einwohnerzahl von 700.

Würden wir solch ein Wachstum unter Gesundheitsaspekten betrachten, würden wir von einem Krebsgeschwür sprechen. Ob man daraus wohl ableiten kann, dass bayerisches Wachstum nicht immer gesund sein muss?

Osterbücher, in denen der Osterhase nicht vorkommt

Handy-Fieber, ein Buch von Wolfgang Hingst, erschienen 1999 bei Promedia, Wien



- Mobile Hysterie
- Handy-Knigge
- User-Typen
- „Zeig mir, wie du telefonierst – und ich sage dir, wer du bist.“
- Das globale Spinnennetz
- Schuldenfalle Handy
- Technik zum Aufwärmen
- Die Betreiber blocken ab
- „Es gibt kein Leben mit 'Null-Risiko'.“

Lexikon der Unwörter von Horst Dieter Schlosser, erschienen 2000 bei Bertelsmann, Lexikon Verlag



- Kollateralschaden (Unwort des Jahres 1999)
- Menschenmaterial: Gleichsam die Mutter aller Herabstufungen des Menschlichen auf das nur „materiell“ Verwertbare vom Typ „Schüler-/Lehrer-/Spielermaterial“
- Nestbeschmutzer
- Nur-Hausfrau
- Kanonenfutter usw.

Das Faschismus Syndrom – Psychoanalyse eines aktuellen Phänomens, ein Buch von Friedrich Hacker, erschienen 1990 beim ECON-Verlag, Düsseldorf



- Die zehn Kategorien des Faschismus-Syndroms: Maximierung von Ungleichheit, Recht des Stärkeren, Führerprinzip, Irrationalität, Dauermobilisierung, Vereinheitlichung, organische Ganzheit, Totaleinsatz, Gewalt und Terror von oben, das Uralte und ganz Neue